Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 41

Artikel: Stossseufzer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429485

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So muss es kommen!

Es geht ein arges Fieber um,
Durch alle die helvet'schen Gaue:
Ein Eisenbahn-Delirium,
Das will, dass man ohn' Ende baue
Den Schienenweg von Ort zu Ort,
Von Ost nach West, von Süd nach Nord.

„Es spanne sich ein riesig' Netz
„Von Eisen, mit den engsten Maschen,
„Bald über's ganze Land; denn stets
„Sind ja hiefür gefüllt die Taschen.
„Auf Weg und Steg, den wir begeh'n,
„Muss baldigst man zwei Schienen seh'n,

„Wo immer Einer will durch's Land,
„Soll Dutzend mal in einer Stunde
„Begegnen er dem Eisenband
„In Kreuz und Quer im ganzen Bunde.
„Und statt der Vögel holdem Sang
„Tön' überall der schrille Klang.

„Vor jedes G'meindammannes Haus
„Muss kommen eine Haltestelle,
„Und wo die Bahn die Gass' füllt aus,
„Muss thronen eine Passerelle.
„Die gelben Wagen von der Post
„Erreicht die Fäulniss und der Rost!

„Der alten Väter simple Art,
„Zu brauchen ihre eignen Füsse,
„Gilt nimmermehr, das ist zu hart;
„Man will nun andere Genüsse —
„Heut' soll es geh'n in schnellem Flug
„Allüberallhin mit dem Zug.

„Es soll nun künftighin nicht bloss
„Durch Ebenen und Thäler eilen,
„In Schlucht und Wald des Dampfes Ross,
„In einer Stunde 50 Meilen —
„Auf jede freie Bergeshöh',
„Bis hoch hinauf zum Firnenschnee!

„O bringt den Gründern all' ein Hoch,
„Ihr lieben, guten Aktionäre,
„Vom Rheine bis zum Gotthardloch;
„Kauft Euch noch manche Couponscheere.
„Und sputet ohne Aengste Euch:
„Es kommt das tausendjähr'ge Reich!"

Das ist die Botschaft jener Sipp',
Die lustig an der Börse spielet!
Ich aber sag' Euch klar und klipp:
Bedenket, wo das hin wohl zielet;
Nach Uebermuth erfolgt ein Krach
Mit grossem Weh und schwerem Ach!

Fort mit dem Zweifeln; glaubt es nur!
Man kann davon ein Liedlein singen
Im einst so reichen Winterthur,
In Baden, Lenzburg und Zofingen.
Man halte Rath stets vor der That,
Seh' zu, ob nicht ganz schief es „gaht"!

—m.

Der doppelt interviewte Crispi.

Französischer Interviewer: „Ihre feindlichen Maßnahmen gegen Frankreich" --

Crispi (ihm warm die Hand drückend): „Sprechen Sie mir doch nicht davon, ich bin der wärmste Freund Frankreichs, und meine Maßnahmen sind nur scheinbar feindliche."

Deutscher Interviewer: „Also gegen uns nur scheinbar freundliche?"

Crispi (ihn umarmend): „Deutschland und Italien marschiren vereint — for ever."

Französischer: „Folglich vereint mit Deutschland — gegen uns?"

Crispi (feierlich): „Niemals werde ich einen feindlichen Schritt gegen mein geliebtes Frankreich unternehmen, als dessen zukünftiger Bundesgenosse sich Italien betrachtet."

Deutscher: „Wie? Was höre ich? Sie wollen sich mit Frankreich verbinden?"

Crispi (ihm ins Ohr flüsternd): „Schweigen Sie doch! Was soll ich diesem albernen Schwätzer gegenüber sagen. So ein Franzose ist zu allem fähig."

Französischer (ironisch): „Vorläufig scheinen Sie ja mit den Deutschen auf ziemlich gutem Fuße zu stehen."

Crispi (ihm ins Ohr flüsternd): „Was soll ich thun? Ich muß diesen zudringlichen deutschen Schwätzer loszuwerden suchen."

(Die beiden Interviewer verabschieden sich).

Crispi: „War mir sehr angenehm, meine Herrn." (Zum Deutschen): „Es lebe der Kaiser und König!" (Zum Franzosen): „Es lebe die Republik! Vive la France!"

O Puttkammer!

Er soll eine Stelle kriegen, so heißt es schon wieder — o Jammer;
Doch fand sich noch immer für den Putt- keine ordentliche Kammer.

Französisches Duell.

Duellant: „Haben Sie Heftpflaster mit?"

Sekundant: „Ja."

Duellant (ängstlich): „Diable! Mein Gegner hat ja einen Arzt."

Sekundant: „Das ist nicht schlimm. Er nimmt seinen Arzt überall hin mit, weil er am Schnupfen leidet."

Die Mac Kinley-Bill.

Amerika hat sich durch seinen Schutzzoll verbarrikadirt. Wie wird sich nun die Lage des Welthandels und des allgemeinen Verkehrs gestalten? Versuchen wir ein wenig in die Zukunft zu schauen und die einzelnen Eventualitäten zu erwägen.

Entweder wird aller Verkehr mit Amerika aufhören. Die Amerikaner werden sich daran gewöhnen, alle Bedürfnisse, auch die gesellschaftlichen und die der Bildung bei sich selbst zu finden, und die Europäer werden vollständig vergessen, daß überhaupt noch ein Amerika existirt. So wird Amerika auch allmählig aus den geographischen Lehrbüchern, schließlich sogar aus allen wissenschaftlichen Büchern und — schauderhaft — aus dem Conversationslexikon verschwinden. Plötzlich — vielleicht nach 1000 Jahren — wird ein neuer Columbus erstehen und Amerika zum zweiten Male entdecken.

Oder die Absperrung Amerika's wird eine wahre Wuth zum Schmuggeln herbeiführen. Die Grenz- und Hafenbeamten werden auch nicht müßig sein und so wird sich ein regelrechter Kampf entwickeln. Schließlich werden den Schmugglern alle Wege gesperrt sein. Dann wird endlich ein erfinderischer Kopf alle Kräfte zusammennehmen und den lenkbaren Luftballon erfinden. Damit ist aber jede Grenzbewachung unmöglich gemacht, die Schmuggler können frei durch die Lüfte passiren und — der Schutzzoll, wie überhaupt jeder Grenzzoll, muß aufhören. Um den Preis des lenkbaren Luftballons ist aber die Mac Kinley-Bill nicht zu theuer bezahlt, und so kann auch sie ihr Gutes haben.

Stoßseufzer.

(Vor dem Regen.)

O weh, was wird das werden nur
Mit unserm heut'gen Wein?
Ein Neunz'ger ist ein alter Mann
Und blickt gar sauer drein.

(Nach dem Regen.)

Juchhe! Das wird ein Weinchen,
Wie ihn der Winzer küßt.
Wenn ich ihn doch nur trinken
Und nicht verkaufen müßt'!

Weise Aussprüche.

Ich weiß in der That nicht, warum der Ständerath über die Tessinerfrage nicht getheilter Ansicht sein durfte.

Ist denn die Ansicht über ihn selbst nicht auch getheilt?

* * *

„Potios mori, quam fœdari (lieber sterben, als paktiren)!" sagte Oberrichter G. Vonmentlen, als ihm der Bundeskommissär den Quartalzapfen zusandte. Hätte er nicht besser „non olet" auf sein Demissionsgesuch geschrieben?

* * *

„Räuber- und Mörderbande" nannten die Ultramontanen die Liberalen; warum haben die letztern darauf nicht geantwortet: „Wir auch!"

* * *

„Wir werden eine große Mehrheit haben!" sagte Respini vor der Abstimmung.

Hatte er unrecht? Nein, denn die Mehrheit, die ihn nicht mehr will, geht über seinen Begriff.

* * *

„Tessiner, stimmt für Euer Wohl!" riefen die Conservativen und blieben in — Minderheit. Ist es aber nicht auch schön, die Minderheit zur Mehrheit werden zu lassen?

Der Luftkram.

Was wird doch alles heute nur Schönes ausgeheckt,
Das Fahren in den Lüften, das hat man schon entdeckt.
Und weitere Projekte, sie wagen sich hinaus,
Und was man da so vorbringt, das ist recht bunt und kraus.
Kein Wunder! Wenn dem Luftweg man soviel schon vertraut,
Da wird mit Luft und Liebe manch Luftschloß auch gebaut.